



Die „Geislinger Weiberschlacht“ im Dezember 1941

© Stadt Geislingen

Die Ereignisse vom 1. und 2. Dezember 1941

1. Tagebucheintrag vom 14.12.1941; Verfasser(in) unbekannt

- 1 Geislingen, den 1. Dezember 1941
 Heute kamen N.S. Schwestern nach Geislingen und wollten in die Kinderschule. Unsere Schwestern sollten dann fort. Das ließen sich die Weiber von Geislingen nicht gefallen. Sie besetzten die Kinderschule. Am Mittag sollte es sich entscheiden ob die Schwestern fortkommen
- 5 oder nicht. Unsere Schwestern mussten aufs Rathaus kommen. Nahezu 200 Weiber gingen auch mit auf Rathaus. Als es dann entschieden wurde, dass unsere Schwestern fortkommen, begann die Revolution. Sie schalten und tobten. In einem Zimmer war Lehrer Schienle¹. Mit Fäusten und Füßen schlugen die Weiber an die Tür und riefen: „Raus, raus, du Lumpenseckel, du Drückeberger, gehe nach Russland.“ Schienle kam dann in Begleitung von Polizei-
- 10 Wachtmeister Gulde. Er wurde abermals beschimpft, gestoßen und fast hätten sie ihn verhaun. So ging es den ganzen Mittag fort. Auch [der 1. Beigeordnete] wurde gescholten als ein Drückeberger. Schienle sei ganz kleinlaut gewesen. Auf dem Rathaus drehten sie Bilder von Adolf Hitler an der Wand um. Es ging so bis es Nacht wurde. Sie sammelten auch Unterschriften. Ein Auto voll ging nach Balingen aufs Murrhaus². Am andern Morgen ging es wieder los.
- 15 Aber um 10 Uhr kamen von Oberndorf drei Autos Geheime Staatspolizei. Jene sprangen aus den Autos hervor und schlugen in die Weiber hinein. Einige bluteten im Gesicht, darunter auch eine Frau deren Mann in Russland gefallen ist. Gleichzeitig wurden einige festgenommen und auf Rathaus gebracht. Verschiedene wurden eingesperrt. Zwei waren 8 Tage eingesperrt, eine andere soll heute noch sitzen. Und das ist die Revolution vom 1. und 2. Dezember 1941 der Geislinger Weiber.
 [...] Und das habe ich am Sonntag den 14.12.1941 aufgeschrieben.

zitiert nach: Annegret Hägele: Die „Geislinger Weiberschlacht“ 1941. Geislingen 2011, S.50; Transkription: Alfons Koch

¹Schienle war ein ortsbekannter Nationalsozialist

²nach Gauleiter Wilhelm Murr

2. Auszug aus der Geislinger Pfarrchronik von 1941

- 1 [...] Unter den Toten dieses Jahres befindet sich auch die Schwester Oberin Gilda der hiesigen Schwesternstation, die hier 23 Jahre segensreich wirkte. Sie war 10 Monate krank im Marienhospital in Stuttgart u. starb dort nach schmerzlichem Leiden am 25. Nov. Sie wurde überführt u. hier unter übergroßer Anteilnahme am 29. XI. be-
- 5 stattet. R.i.p.³
 Am 1. Dez., als die Schwestern eben vom Requiem ihrer Oberin heimkamen, wurden sie von der durch ein paar Frauen überbrachten Nachricht überrascht, sie durften keine Kinderschule mehr halten, es seien bereits vier N.S.-Schwestern dagewesen. Das verbreitete sich wie ein Lauffeuer u. bald war die Kinderschule mit Frauen vollbesetzt, die der Dinge harrten. Es kam
- 10 niemand. Nach 10 (Uhr) gingen die Frauen gemeinsam aus eigener Initiative u. baten auf dem Rathaus um Auskunft. Es bestätigte sich, dass bereits N.S. Schwestern hier seien. Die Sache liege in der Hand der N.S.V., an deren Leiter, Lehrer Schienle, sie verwiesen wurden, welchen die Frauen auch sofort aufsuchten in der Schule. Da er zu den Frauen nicht aus seinem Klassenzimmer herauskommen wollte, mit dem Vorgeben, dass es ihn nichts angehe, kam es
- 15 zu einem für den Herrn bedrohlichen Auftritt, bei dem etliche Frauen sogar aktiv geworden

- sein sollen, auch sollen allerhand Worte gefallen sein. Er vertröstete die Frauen, der Herr Kreisleiter werde mittags 2 Uhr ins Schwesternhaus kommen. Beruhigt gingen die Mütter (ca. 40/50) nach Hause, um mit Verstärkung schon um 1 Uhr wartend im Schwesternhaus zu erscheinen. Aber vergebens. Da wurden gegen 4 Uhr die Schwestern zum Bürgermeisterstellvertreter (Bgmstr. Abendschein, Rosenfeld) beordert. Die Frauen ließen aber die Schwestern nicht allein gehen, sondern gingen alle mit. Auf dem Rathaus wurde den Kinderschwestern mit sofortiger Wirkung gekündigt, der Gehalt werde ¼ Jahr weiterbezahlt. Die Frauen verschafften sich aber Gehör u. brachten ihr Anliegen vor, die Schwestern behalten zu dürfen.
- 20 Auf Anraten des Bürgermeisters unterschrieben die Mütter eine Namenliste der Petenten u. folgten dem weiteren Rat, sich nach Balingen zu wenden, wohin die Frauen um 5 Uhr mit dem Arbeiterauto sofort gingen.
- 25 Es war grimmige Kälte. Die eine Partie ging zum Herr Kreisleiter, der ihnen allerhand gesagt haben soll, andere zum H. Landrat, der den Frauen sagte, die Sache liege in der Hand der Gemeinde Geislingen d.i. des Bürgermeisters. Jedenfalls erhielten sie eine doppelte Absage. Nach
- 30 der niedergeschlagenen Heimkehr verbreitete sich das Gerücht, der Gemeinderat sei im „Schlößle“ [Gasthaus] versammelt. Etliche gingen dorthin, es befand sich aber nur der 1. Beigeordnete dort, den einige offenbar schimpften, u. durch unflätige Ausdrücke beleidigten. Eine andere Gruppe soll zum Haus des Lehrers Schienle am gleichen Abend (Montag) beleidigende Ausdrücke hinaufgerufen haben.
- 35 Am Dienstag früh standen die Frauen, wohl über 200 sollen es gewesen sein, vor dem Rathaus. Dasselbe war aber geschlossen. Die Frauen verlangten, gehört zu werden. Der Hauptwachmeister Gulde mahnte die Frauen heimzugehen. Sie warteten.
- 40 Da fuhr plötzlich ein Auto und darnach ein zweites vor, mit Gestapo und dem Überfallkommando des Landjägerkorps. Etliche Frauen wurden tötlich gefasst, die Frauen auseinander getrieben und zerstreut. Etliche hatten sogar Männerfäuste zu spüren bekommen.
- Nun begannen Verhöre etc. durch die Gestapo, die Frauen wurden einzeln vernommen, drei Frauen wurden acht Tage in Gewahrsam genommen, wegen Gebrauch beleidigender Ausdrücke, die anderen mussten unterschreiben, nie mehr an so einer „Demonstration“ teilzunehmen.
- 45 Auch der Pfarrer wurde verhört, aber es lag zu klar, dass er an der ganzen Affaire unbeteiligt war. [...]

zitiert nach: Annegret Hägele: Die „Geislinger Weiberschlacht“ 1941. Geislingen 2011, S.50ff.; Transkription: Alfons Koch

³ Requiescat in pace = Ruhe in Frieden

Aufgabe: Rekonstruiert anhand der beiden Texte den Ablauf der Ereignisse in Geislingen.

1. Unterstreicht zuerst im Text mit verschiedenen Farben die Aktionen der Geislinger Frauen und die Reaktionen der NS-Behörden.
Wer ist noch beteiligt?
2. Stellt die Stufen der Eskalation grafisch dar. Verwendet die oben gewählten Farben für die Beteiligten.

Zeichnung von Uwe Amann (2011)
© Stadt Geislingen

